

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

129 (18.3.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Bezugs-Preise:
 In Karlsruhe: Von Verlags- und in den Abteilungen abwärts monatlich 1.50 frei ins Haus geliefert.
 Auswärts: Von unseren Agenturen besond. 1.80. Durch die Post einzeln. Auftragsnummer 1.80.
 Einzel-Nummer 20 Pfennig.
Einzelnen:
 Die Badische Konzeptions- und Anzeigengesellschaft 1.50, auswärts 1.80. Die Restanteile 1.70, an erster Stelle 1.75.
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, bei der Nichterhaltung des Rabatts, bei arbeitslicher Vertreibung und Konturten außer Kraft tritt.
 Für Stadtvordrucken und Laa der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
 Am Mail höherer Gewalt hat der Verleger keine Verbindlichkeit bei Verlust oder Nichterhalten der Retruna.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
 Hauptredaktion:
 Hanns Wollmer-Schneider
 Verantwortlich: Wollmer-Schneider
 Schriftföhrer: A. W. Schuler
 Redaktions- und Verlags-Adressen:
 Karlsruhe, Hauptstraße 11
 Telephon: 1111
 Telegrafisch: B. P. 1111
 Postfachnummer: 1111
 Dr. Erich Geyer.
 Verlags-Adressen:
 Karlsruhe: Nr. 86
 Straßburg: Nr. 309 und 310.
 Geschäftsstelle:
 Karlsruhe: Hauptstraße 11
 Postfachnummer: 1111

Das Ende der französischen Kammerdebatte.

Oberschlesischer Frühling.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Das Vertrauensvotum für Briand.

Paris, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Diskussion in der Kammer wurde von Dacotte, Klotz und Lefevre benützt, um mehr oder minder gegen die Regierung zu Felde zu ziehen. Dacotte sagte: Die Londoner Beschlüsse waren die Taten von Männern der internationalen Hochfinanz. Klotz führte aus: Sind die Zwangsmassnahmen wirksam oder nicht? Für die Kammer handelt es sich nicht darum, zu wissen, ob das Pariser Abkommen gekündigt wird und ob man auf dem Boden des Versailler Vertrages bleibt. Briand hat die Wiedergutmachungskommission aus dem Schlafe geweckt. Die Wiedergutmachungskommission hat Deutschland mitgeteilt, daß vor dem 1. Mai der Rest der 20 Milliarden Vorleistungen zu zahlen sei. Was wird Deutschland tun? Wird es Widerstand leisten, wie es die deutsche Presse bereits angekündigt hat? Man müsse den Versailler Vertrag durch die Wiedergutmachungskommission wirksam sein lassen. Wir haben auf das deutsche Volk eine privilegierte Forderung erster Klasse. Wenn wir besiegt wären, so hätte Deutschland nicht zugelassen, daß der Kupen der französischen Rente bezahlt würde, bevor Deutschland selber bezahlt ist. Der deutsche Inhaber von deutschen Staatspapieren löst aber seine Kupons ein und der französische Bürger wird von den Steuern erdrückt.
 Lefevre führte aus: Der Bruch lag wahrscheinlich in der Absicht der deutschen Unterhändler. Wir haben es wiederum mit dem Versailler Vertrag zu tun, von dem Deutschland sagt, es könne ihn nicht durchführen. Ich habe die gleiche Ansicht wie Dr. Simons, daß eine Revision erfolgen muß. Es fragt sich nur, wie revidieren soll. Wenn man es mit den Deutschen zu tun hat, so kommt es darauf an, daß man das Recht auf seiner Seite hat, leider aber auch darauf, daß man diesem Recht Achtung verschaffen kann. Wir müssen uns Rechenschaft darüber abgeben, daß wir es mit einem Volk zu tun haben, das wir strategisch besiegt haben. Deutschland gibt aber seine Niederlage nicht zu. Deutschland wird bezahlen, solange wir die Stärkeren sind, und wenn später seine militärischen Kräfte wieder hergestellt sind, wird es die weiteren Zahlungen verweigern. Deutschland hat seit dem Kriege seine Kraft wieder hergestellt. Gegenwärtig wird in Deutschland ein Maschinengewehr hergestellt, das 1500 Schuß in der Minute abgeben kann. Der Kontrollbeamte der Entente hat in Königsbrunn in einer Badestube dieses deutsche Maschinengewehr gefunden. (Briand: Das stimmt!) Man muß nicht nur das deutsche Kriegsmaterial zerstören, sondern auch die Fabriken, die solches herstellen. Die Entente-Kontrolle muß in parlamentarischer Tätigkeit sein. Damit wird die Diskussion geschlossen. Es liegen drei verschiedene Tagesordnungen vor. Briand teilte mit, die Regierung könne nur das Vertrauensvotum anfragen entgegennehmen. Deutschland verlegte den Friedensvertrag in der Frage der Entwaffnung, der Kriegsverbrechen und der 20 Milliarden Vorleistungen. Darauf können wir Zwangsmassnahmen ergreifen. Der Versailler Vertrag selbst gibt das Recht für Zwangsmassnahmen. Es gibt aber auch außerhalb des Versailler Vertrages noch andere wirksame Zwangsmassnahmen, die den Grundsätzen des Völkerrrechts und des gemeinen Rechtes. Es gibt auch internationale Rechte, die bestimmen, daß, wenn ein Gläubiger nicht bezahlt wird, er ein Pfandrecht hat. Man sagt, das Pariser Abkommen existiere nicht mehr. Es ist klar, daß wir dann auf den Versailler

Vertrag stehen. (Beifall.) Die Wiedergutmachungskommission hat loeben einen Schritt getan, der dem Versailler Vertrag entspricht. Die Wiedergutmachungskommission ist eine kleine internationale Kommission. Ein volles Jahr lang hat sie nichts gesagt. Jetzt, wo die Einigkeit der Alliierten verwirklicht wird, führt diese Konferenz zum Ziele. Wir stehen also wieder auf dem Boden des Versailler Vertrages. Wir brauchen eine einseitige, strenge internationale Kontrolle. Die Kammer genehmigte dann mit 491 gegen 70 Stimmen den Vertrauensantrag für das Ministerium Briand.

Das Hilfswort für Oesterreich.

London, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Die österreichischen Delegierten werden heute vormittag 11 Uhr Kenntnis von den Ententevorschlügen erhalten. Die Sachverständigenkommission hat beschlossen, alle Länder, die im Finanzanschuß des Völkerbundes sind, und alle Gläubiger Oesterreichs aufzufordern, von jeder weiteren Eintreibung der Wiedergutmachungsorderungen oder Anleihen abzusehen. Die in Frage kommenden Nationen sollen bereits ihre Zustimmung dazu erteilt haben. Weiter sollen die Mächte damit einverstanden sein, daß die Wiedergutmachungskommission die Kontrolle über die österreichischen Angelegenheiten übernimmt. Die Staats-einkünfte (Zölle, Eisenbahnen) können dabei verpfändet werden. Die Alliierten haben beschlossen, keine bestimmten Beträge zu bewilligen, bevor sie nicht wissen, wie diese Vorschläge von der internationalen Bankwelt aufgeföhrt werden. Man glaubt, daß der Beschluß, die ganze österreichische Angelegenheit in die Hände des Völkerbundes zu legen, die Vereinigten Staaten verlegen könne. Die Regierung von Amerika wird sofort ersucht werden, mitzuteilen, ob sie bereit ist, die Eintreibung der österreichischen Schulden gegenüber Amerika zu verschließen. Harding wird hier zum erstenmale Gelegenheit haben, seine neue Europapolitik an den Tag zu legen.

Nachricht von der Lawe.

London, 18. März. Im Unterhause gab Lord George gestern bekannt, daß von der Lawe aus Gesundheitsgründen zurückgetreten sei. Diese Mitteilung rief im Unterhause große Heberesöhung hervor.

Das deutsche Eigentum in Belgien.

Rotterdam, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Brüsseler „Sok“ wird das Gesetz über die Liquidation oder Zurückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums der Kammer vorgelegt werden. Nach dem Gesetz wird mehr als 50 Prozent des beschlagnahmten deutschen Eigentums zurückgegeben werden. In erster Linie soll das deutsche Privatvermögen unter 50 000 Frcs. in Frage kommen.

Die Folgen der Sanktionen.

Berlin, 17. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Seitern fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Lewald eine Beratung der Vertreter der Industriellen, wirtschaftlichen und sozialen Interessentenverbände des nordwestlichen und des besetzten Gebietes und des parlamentarischen Beirats für die besetzten Rheinlande mit der Reichsregierung, dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und auch den rheinischen Verwaltungsbehörden statt. Die Beratungen galten insbesondere der durch die Errichtung der Zollstrahlen in den Rheinlanden geschaffenen Lage.

mungen getroffen, die den ungehinderten Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern ermöglichen und sichern sollen. Das Protokoll bildet gegenwärtig den Gegenstand der Prüfung bei den in Frage kommenden Regierungsstellen in Berlin und Moskau. Es besteht die Hoffnung, daß beide Abkommen aus dieser Prüfung im wesentlichen unangetastet hervorgehen und daß daraufhin eine Unterzeichnung und ein Inkrafttreten nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen beider Länder baldmöglichst erfolgen wird.

Schließung der Warschauer Börse.

Berlin, 18. März. Nach einer Meldung der Breslauer „Schlesischen Zeitung“ hat die polnische Regierung in Warschau infolge des Sinkens der polnischen Valuta die Warschauer Börse geschlossen. Die größeren Firmen in Warschau weigern sich, Zahlung in polnischer Mark anzunehmen. Infolgedessen steigt die deutsche Mark in Warschau weiter. Die in Kattowig erscheinende „Gazeta Ludowa“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der polnischen Bank Ludowa, daß die Bank die Entgegennahme von Depositionen in polnischer Valuta einstelle. Die polnische Volksbank in Gleiwitz hat schon vor vielen Wochen kein polnisches Geld mehr entgegengenommen und sich geweigert, dafür deutsches Geld einzuwechseln.

Laut „Täglicher Rundschau“ hat der polnische Minister für Nahrungsmittelversorgung in Warschau die Schließung aller Privatbäckereien angeordnet und den freien Handel mit Brot verboten. Alle diese Meldungen beweisen, wie das Blatt sagt, daß sich die Verhältnisse in Polen mit Riesenschritten dem Zusammenbruch nähern.

Griechenland und die Türkei geben nach.

Paris, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Türken und die Griechen haben die vorgezeichnete Lösung der kleinasiatischen Frage angenommen. Für die Griechen würde das bedeuten, daß Smyrna wieder unter türkische Souveränität kommt. Die Griechen dürfen nur 2 Kompagnien in Smyrna belassen. Der künftige Gouverneur von Smyrna, der unter der Legide des Völkerbundes ernannt werden soll, darf kein Grieche sein. Zwei englische Kriegsschiffe sind nach dem Piräus abgegangen, um den König Konstantin vor unvorhergesehenen Zwischenfällen zu schützen. Man befürchtet eine nationale Reaktion in Athen gegen die Annahme der Lösung in der Smyrnafrage. Was Thrazien anbetrifft, so wird mitgeteilt, daß die Türken mit dem Ententevorschluge der Einsetzung einer Kommission vollkommen einverstanden sind, die die Zugehörigkeit nach ethnologischen Gesichtspunkten feststellen soll. Sie haben erklärt, daß sie nicht daran zweifeln, daß Thrazien Griechenland zugehört. Sie möchte aber die nationale Eiferstucht und Empfindlichkeit beachtet wissen dadurch, daß die Zupredung Thrazien an Griechenland durch eine internationale Kommission erfolgt. Dadurch würde der Verlust Thrazien für das türkische Nationalgefühl erleichtert. Die Türken erhalten die Souveränität über Konstantinopel.

Oberschlesiens haubiges, kohlenerbichtetes Werttagsgesicht lacht im märzlichen Sonnenglanz. Der endlos rinnende Gießstrom der Tausende bringt Leben und Festlichkeit über das Straßenbild der Städte bis in die fernste Strohhütte im Rohnit-Pfleschen, wo sich angeblüht die polnischen Wölfe gute Nacht sagen und wo sich doch in Monaten alltäglicher, alinächtlicher Unsicherheit so viel Sehnsucht nach alter deutscher Ordnung und Sicherheit gewagt hat. Man braucht nicht gelehrte Statistiken zu treiben, um zu wissen, daß die Majoritätsfrage längst gelöst ist. Man fühlt es mit allen Sinnen, wie ein erwachsenes Volk sich vom Abdruck löst und sein Herz zu starkem Entschluß wieder in die Hand nimmt.

Aber man möchte gerne aus berufenem Munde mehr wissen, als Augen und Ohren ringsum aufnehmen. Dem Kattowitzer Hauptbahnhof gegenüber liegt das Hauptquartier der größten Abstimmungsorganisation im Lande, der „Vereinigten Verbände heimatischer Oberschlesier“. Dichte Menschengruppen drängen sich im Eingang und auf den Treppen. Motorradfahrer bringen Briefe, aus einem lauchenden Auto steigen gewidrig dreiblickende Herren mit biden Aktentaschen. Kleine Gymnasialen und über das ganze Gesicht strahlende Helferrinnen warten auf, ach, sicherlich noch die wichtige Sonderaufträge.

Der Leiter eines in unendlichen Abteilungen gegliederten, bis in den kleinsten Ort verästelten Niesenzernismus empfängt mich. Ein Blick in Doktor Quetzlers Gesicht, das nicht immer so zufrieden und zuversichtlich strahlte, besätigt meine eigenen Eindrücke. Er führt mich ans Fenster. „Sehen Sie nur! Eben ist wieder ein Abstimmungssturz eingelaufen. Die kleinen, blauen Alpenjäger, die sich sichtlich unwohl bei ihrer Aufgabe fühlen, können kaum die andrängend wartende Menge zurückhalten. Hilfe werden geschont, ein Hurra aus jungen Kehlen dem Begrüßungsgebot zum Trotz. Dienstwillige Hände nehmen den reisendenkommenen, in die Sonne blinzelnden Ankömmlingen die Sachen ab. So geht es am den ganzen Tag.“ Gestatten Sie eine Frage, die den Reichsoberhäuptern in besonderem Maße am Herzen liegt: „Halten Sie die Maßnahmen für ausreichend, die die interalliierte Kommission zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen hat?“ Wir haben die interalliierte Kommission immer und immer wieder auf die Orte hingewiesen, wo am ersten Gewalttätigkeiten zu erwarten waren. Die interalliierte Kommission hat sich wiederholt festerlich dafür veräuert, daß mit aller Strenge überall, auch in den Hochgebirgen des Grobpolens tums, die freie unbefristete Abstimmung gefördert werden würde. Dies ist um so leichter, als es sich wohl nur in ganz wenigen Orten Oberschlesiens um ausgesprochene polnische Mehrheiten handelt, sondern überall nur kleine, meist gedungene Gruppen junger Burschen die Ruhe gefährden könnten. Ich glaube allerdings, daß das Vertrauen der Bevölkerung auf diese Versprechungen noch mehr gesteigert werden würde, wenn eine gewisse Umgruppierung der Besatzung vorgenommen werden würde. Man ist geneigt, bei den Franzosen nicht nur an dem guten Willen, sondern auch an den feilschen Voraussetzungen zu zweifeln, die ihnen die Möglichkeit unparteiischen Verhaltens gegenüber den offiziellen Bundesgenossen und den sogenannten „Gebirgsleuten“ geben. Wie Sie wissen, sind vorwiegend gerade diejenigen Gegenden, in denen auf keinen Fall eine Bedrohung zu fürchten ist, von Engländern und Italienern, denen man nun einmal Vertrauen entgegenbringt, besetzt, d. h. die Kreise Kreuzburg, Lublinitz, Kolenberg, Leobschütz, Kofel, Kattowitz. In den gefährdeten Orten der Industriekette liegen ausgeredet Franzosen. Hierdurch ist zwar dem Obersten Rate gegenüber die formale Gerechtigkeit gewahrt, nicht aber für einen Kenner der örtlichen Verhältnisse. Es ist das ein Parallelsfall zu der sogenannten „paritätischen“ Besetzung der Abstimmungspolizei, wie sie anfangs bestand. In den Gegenden, wo der polnische Terror sich bemerkbar machte, gab es fast nur polnische Beamte, in ruhigen Gegenden überwiegend deutsche. Entsprechend dieser Besatzungsverteilung haben wir nun eine strenge geordnete Grenzpatrolle im Nordwesten gegen Deutschland hin, nicht aber im Südosten, also an der wichtigen Grenze des Industriegebietes. Bisher haben die getroffenen Maßnahmen der interalliierten Kommission gereicht. Sie wissen, wie reibungslos und erfreulich die Aufnahme, Weiterleitung und Unterbringung der Abstimmungsgäste verlaufen ist. Kleinere Einströmungen von Verurteilten sind, wie mir in Einzelfällen bekannt geworden ist, mit einem „nun gerade deutsch“ seitens der Heimmattreuen beantwortet. Auch die Wünsche, an dem Bahnhöfen die Abstimmungsgäste für Polen abzufangen, scheitern gänzlich, und die Ordnung mit den rotenweissen Binden, die sie wohl unter selbst gesehen haben, dürften allmählich vor langer Weile sterben, da niemand sich von ihnen „ordnen“ lassen will. Auch die Versuche, die noch daheim auf die Abreise Wartenden durch Greuelberichte und Briefschillungen abzusprechen, dürften bei der dankenswerten Aufklärungsarbeit, die die Presse und Organisation leisten, scheitern. Der Gipfel der Schamlosigkeit ist es allerdings, wenn, wie ich in einem bestimmten Falle weiß, einer Dame im Reiche die Photographien der während des Augustaufstandes ermordeten Josephstaler geschickt wurden. Diese Dame hat aber ebenfalls gesagt: „Nun fahre ich gerade“. Was von polnischer Seite mehr als die rein zahlenmäßige Einwirkung gefürchtet wurde, der Einfluß auf hier wohnende, etwa polnisch gesinnte Angehörige, macht sich bereits in vielen Fällen bemerkbar. So habe ich derartige Berichte vor ungefähr einer Stunde aus dem Hindenburg Landkreis erhalten.

Würden Sie mir auch einen Gesamtüberblick über die augenblickliche Lage in den verschiedenen Kreisen geben können? „Die Sicherheit des deutschen Endzuges war von der Zeit an vorauszuweisen, als sich die Werbearbeit der beiden Parteien deutlich ihrem Wesen nach von einander abhob. Korianty hat seine ganze Propaganda rein nationalitisch aufgemacht, was um so ersaunlicher ist, als gerade ihm die Unterzeichnung der sozialen Frage im obereschlesischen Parteileben Sprungbrett gewesen ist. Da die deutsche Aufklärungsarbeit dagegen mit ruhiger und sachlicher Hervorhebung der wirtschaftlichen kulturellen Nachteile bei einem Anschluß an Polen gearbeitet hat und für eine solche Aufklärung ruhige Zeiten brauchte, hat sich Korianty gezwungen, um fruchtbareren Boden für seine internationalistische Tat zu finden, immer wieder das Gedreih durch Aufstände und Beunruhigungen aufzuwühlen. So sehen wir seit Auftauchen der obereschlesischen Frage fleiszuhige Entwicklungsabschnitte, die ein Fortschreiten des deutschen Ge-

Der Kampf um Kronstadt.

C. C. Terich, 16. März. (Drahtbericht.) Am 14. März dauerte das Bombardement der Küste durch Kronstadt an. Der Leuchtturm von Tolbuchin hat durch das Feuer von Krasnaja Goria gelitten. Dieser Leuchtturm diente als Beobachtungsposten der Kronstädter Besatzung. Sowjet-Flugzeuge werfen Bomben über Kronstadt ab. Das Revolutionskomitee von Kronstadt hebt in einem Aufruf an das gesamte Weltproletariat hervor, daß durch diese bolschewistische Maßregel das Leben von Frauen und Kindern bedroht sei. Der dritte Sturmangriff der Bolschewisten in der Nacht auf Sonntag aus der Richtung von Dranienbaum dauerte 15 Minuten und ist abgewiesen worden. Es wird bestätigt, daß während des zweiten bolschewistischen Angriffs das 8. Sowjetregiment seine Kommissare verhaftet und sich Kronstadt ergeben hat. Die Verpflegungslage Kronstadts ist schwierig. In Anbetracht des Lebensmittelmangels ist schon vom 12. März an eine Herabsetzung der Rationen angeordnet worden. Eben aus Kronstadt hier eingetroffene Personen melden, daß die Stimmung dennoch zuversichtlich sei. Die Arbeiter haben den inneren Sicherheitsdienst übernommen. Frauen melden sich zum Sanitätsdienst. Die Bevölkerung hilft warme Kost in die vordersten Kampfstellungen zu schaffen. Die Petersburger Presse bringt nach wie vor nur Aufreize und allgemein gehaltene Artikel, die zur Anspannung aller Kräfte im Kampf auffordern. Die militärischen Berichte, die sie von der Kronstadt-Front bringt, sind kurz und geben kein Bild der Ereignisse. Ein Teil der Petersburger Matrosen wird in die Schwarzmeeres-Flotte verlegt. Die Kriegsschiffe „Gangut“ und „Potawa“ feuern nicht, was auf die Unzuverlässigkeit der Besatzungsmannschaften zurückgeführt wird.

Kronstadt kommen.

Stockholm, 17. März. Aus Riga wird telegraphiert: Die Bevollmächtigten Vertreter der Sowjetregierung in Lettland erhielten ein Telegramm vom Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, wonach Kronstadt von den Sowjettruppen eingenommen ist.

Ein deutsch-russisches Abkommen.

Berlin, 17. März. In Verfolg der Verhandlungen über den Ausbau und die Stabilisierung der bereits zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Beziehungen ist am 18. Februar 1921 in Moskau von den Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes und dem Volkskommissariat des Neuen ein vorläufiges Protokoll unterzeichnet worden, das neben einem Zusatzabkommen über die endgültige Abwicklung der Kriegsgefangenen-Angelegenheiten ein Abkommen über die Rechte der beiderseitigen Vertretungen und Staatsangehörigen enthält. Durch dieses zweite Abkommen werden die Rechte der bereits bestehenden gegenseitigen Vertretungen in konsularischer und handelspolitischer Hinsicht erweitert. In Bezug auf die Rechte der beiderseitigen Staatsangehörigen sind im allgemeinen Bestim-

grabe durch eine besondere Ausbildung zu fördern und durch Prüfung nachzuweisen ist.

Eine endgültige Regelung des Versorgungsanspruchs ist bisher nicht erfolgt. Bisher sind die Angehörigen der Gruppenpolizei im Falle der Erkrankung ein Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Lazarettverpflegung zu.

Die Frage, in welcher Weise eine Fürsorge nach Beendigung der dienstlichen Tätigkeit oder im Falle früherer Dienstunfähigkeit einzusetzen ist, konnte bis jetzt eine allgemeine Regelung noch nicht finden.

Die Reichsregierung hat für das Budgetjahr 1921 die Uebernahme von vier Bänken der Rotea zugelassen und für das Budgetjahr 1920 von neun Bänken der für geschlossene Formationen in der neutralen Zone entfallenden Kosten und von vier Bänken der außerhalb der neutralen Zone vorhandenen Gruppenpolizei. Dabei hat die Reichsregierung zunächst den von den Gruppen aufgestellten Etat zu Grunde gelegt. In Baden hat man sich mit Erlaß demüht, mit dem Aufwand erheblich unter dem nach dem deutschen Etat angenommenen Bedarf zu bleiben. Der badische Vorschlag wurde dem Reichsministerium des Innern vorgelegt und hat dessen Zustimmung gefunden.

(Kue b. Durlach, 17. März. Das Munitionsgebäude auf dem Rillfeld mit einem 15 Morgen großen Gelände ist durch Kauf aus dem Besitze des Reichsvermögensamtes an die Gemeinde übergegangen. Nach dem Friedensvertrage müssen die Gebäude besetzt werden.

Ettlingen, 17. März. Auf der Güterhalle des hiesigen Staatsbahnhofes wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Eisenbahnwagen erbrochen. Die Diebe bemächtigten sich eines darin befindlichen Schließzuges und beraubten ihn seines Inhaltes, bestehend aus Kleidungs- und Wäscheutensilien von erheblichem Werte.

Pforzheim, 17. März. In der letzten Zeit wurden in mehreren Fabriken wieder nächtliche Diebstähle vorgenommen und dabei größere Vorräte an Edelmetall und Schmuckwaren entwendet, darunter 300 Gr. Silberdraht, 600 Gr. Soula-Armbandglieder aus 800 Kar. feinem Silber und 30 Großmetallpägen und anderes.

Mannheim, 17. März. Die Mannheimer Handelskammer veranstaltete zu Beginn ihrer Vorkonferenz eine Kundgebung in den Londoner Beschlüssen. Der Vorsitzende bemerkte in seiner Ansprache, daß wir die moralische Pflicht haben, auch für das, was wir angeraten haben, einzustehen. Dazu gehören vor allem, daß wir unseren Stammesbrüdern, die durch die sogenannten Sanktionen auf das Empfindlichste getroffen werden, soweit wie nur irgend möglich zu Hilfe kommen. In dem wir, solange dies unsere finanzielle Leistungsfähigkeit irgend zuläßt, die Verbindung mit ihnen aufrecht erhalten, können wir weiter bedauern und von Lieferanten weiter beziehen, auch wenn dies mit erheblichen materiellen Opfern für uns verbunden ist.

Als Präsident hat ich mich nicht für berechtigt, zum Vorkontenstand der Waren aufzurufen, wohl aber kann ich Ihnen dringend empfehlen, sich zur kritischen Pflicht zu machen, keine ausländische Ware, sei es Rohstoff oder Fertigfabrikat, zu verwenden, wo einheimische Produkte oder Fabrikate genommen werden können. Sollte dies trotzdem nicht möglich sein, so wird es aber unserer deutschen Wirtschaft zum Vorteil gereichen, wenn wir in solchen Ländern unseren Bedarf decken, die es sich nach wie vor angelegen sein lassen, die Handelsbeziehungen mit Deutschland ungestört aufrecht zu erhalten.

Mannheim, 17. März. In der Anfertigungsanlage einer Fabrik in Rheinau entstand eine Explosion, die den Dachstuhl des Gebäudes teilweise abtrug und Fensterstößen sowie Fensterrahmen zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3500 M. — Hier wurde ein Fernrohr im Werte von 2000 M beschlagnahmt, das bei einem Einbruch in die Realchule in Pirmasens entwendet worden ist. Der Einbrecher, ein junger Kaufmann namens Ludwig Lichtenberger, beging in der Untersuchungshaft Selbstmord. Lichtenberger soll nun, wie jetzt bekannt wird, seinen Schwager, den Kaufmann Wilhelm Hein, mit Strophilin vergiftet haben, da dieser von den Diebstählen Lichtenbergers gewußt und ihm mit Anzeige gedroht hatte.

Heidelberg, 17. März. In der vergangenen Nacht ist in Ziegenhain der Bruder des bekannten Schriftstellers Rudolf Straß, Generaldirektor Friedrich Straß, gestorben. Vor dem Kriege war der Entschlafene Generaldirektor der Deutschen Bank in Dessau. Während des Krieges wurde er von den Russen interniert. Infolge dieser Gefangenschaft hatte seine Gesundheit merklich gelitten. Generaldirektor Straß hat sich in Südrussland große Verdienste um die deutschen Kolonisten erworben, die er mit Rat und Tat unterstützte.

Heidelberg, 17. März. Der Unterbadische Verband des Einzelhandels, Ortsgruppe Heidelberg, hat seinen Mitgliedern dringend empfohlen, während der Dauer der Besetzung deutschen Gebiets aufgrund der Londoner Beschlüsse keine Ware aus Elsaß, Lothringen, Frankreich oder England zu beziehen. Das laufende Publikum wurde ersucht, im Interesse der einheimischen Industrie nur deutsche Ware zu verlangen. — Ueber das Vermögen des Inhabers der Schuhwarenfabrik und Großhandlung Gebr. Wagt und über den Nachlaß des alleinigen Inhabers Kaufmanns Friedrich Stadtmüller ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Stadtmüller hat sich vor einigen Tagen angesichts der Finanzschwierigkeiten seines Geschäftes erschossen.

Weinheim, 17. März. Dem Theaterunternehmer T. H. wurde aus seinem Wohnwagen die Kasse mit der Tageseinnahme von 10000 Mark gestohlen.

Wahr, 17. März. Oberreallehrer a. D. Schmitt, der bereits im Jahre 1914 in den wohlverdienten Ruhestand trat, aber infolge des Krieges seine Lehrtätigkeit am Gymnasium wieder aufnahm und bis zum heutigen Tage fortsetzte, hat nunmehr mit dem Abschluß des Schuljahres seine Tätigkeit an der Anstalt endgültig beendet. Fast ein halbes Jahrhundert hat Herr Schmitt am Gymnasium gewirkt.

Freisach, 17. März. Das Bürgermeisteramt erhielt von dem Bäcker- und Restaurationsbesitzer Georg Wilhelm in Newport, einem Freisacher Kinde, die Mitteilung, daß er ein Faß mit 434 Pfund

Fett an die Stadt abgehandelt habe zur Verteilung an Arme und Bedürftige!

(Wiesbaden, 17. März. Hier ist der Müller Karl Schlageter, genannt Lochmüller, in die Kammer seiner Mühle geraten und wurde sofort totgedrückt. Er war erst seit kurzem aus dem Krankenhaus entlassen worden. Sein erster Gang in die Mühle kostete ihn das Leben.

Donauschingen, 17. März. Für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes an der Wiaa bei Achdorf hat der Bürgerausschuß von Mundelfingen (Amt Donauschingen) 3 Millionen Mark bewilligt.

Heidelberg, 17. März. Kaufmann Rob. Zimmermann aus Meersburg wurde am Montag, nachdem er an einer Sitzung des Amtsgerichts teilgenommen hatte, von einem Schlaganfall betroffen, dem er im Laufe des Tages erlag. — Der Bürgerausschuß genehmigte eine Vorlage, nach der die Bezüge der städt. Beamten hinsichtlich der Teuerungszuschläge und Anderzuzulagen denen der Staatsbeamten gleichgestellt werden sollen.

Konstanz, 17. März. Die Bauernzeitung geht nach fastjährigem Erscheinen ab 1. April ein, da das Blatt bei den Landwirten keinen Anklang fand. Das bisher in der Druckerei der „Konst. Ztg.“ hergestellte Blatt soll in anderer Form in Stuttgart nunmehr herausgegeben werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. März 1921.
Eine Konferenz der christlichen Gewerkschaften Süddeutschlands

fand am 15. und 16. März in Stuttgart statt. Als Vorsitzende fungierten abwechselnd Abg. Gengler (Stuttgart) und Abg. Feurich (Freiburg i. Br.). Das badische Arbeitsministerium wurde durch Regierungsrat Eichenlaub (Karlsruhe) vertreten. Vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands waren die Verbandssekretäre Zorn (Köln) und Fahrbrach (Köln) erschienen. Den Deutschen Gewerkschaftsbund für Württemberg vertrat Gauweiler (Stuttgart). Die Konferenz, die aus Württemberg, Baden und der Pfalz stark besucht war, stand unter dem Eindruck der gescheiterten Londoner Verhandlungen. Die Stimmung, die gegenüber der Gewaltpolitik der Entente in den führenden christlichen Arbeiterkreisen Süddeutschlands herrschte, kam mit Wucht durch Annahme einer entschieden gehaltenen Protestentscheidung zum Ausdruck, in der das Pariser Abkommen scharf zurückgewiesen und feierliche Verwahrung gegen die Politik der Gewalt, der Abge und Verleumdung der Entente gegenüber Deutschland eingelegt wird. Die Konferenz der christlichen Gewerkschaften vertrat besaßte sich mit einer Reihe von Gewerkschaftsingen, zu denen in Vortragsstellung genommen wurde. Von besonderer Wichtigkeit waren die Referate von Ruhn (Mannheim) und Joll (Freiburg) über die nichtgestaltliche und verdienstvolle Tätigkeit des christlichen Gewerkschaftsführers in dieser Zeit, von W. Gengler über die parlamentarische Vertretung der christlichen Arbeiterschaft im Reich, Ländern und Gemeinden, von Regierungsrat Eichenlaub über die Neuorganisation des Arbeiterrechts und von Abg. Feurich über die Stellung der christlichen Gewerkschaften im Volksgang und in der Arbeiterbewegung.

Die Konferenz der badischen Verbandsfunktionäre beschloß, das Landessekretariat mit dem Sitz in Karlsruhe möglichst am 1. Mai ins Leben treten zu lassen.

Aus dem badischen höheren Schuldienste. Studentat Philipp Meiß am Friedrichsgymnasium in Freiburg wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Versetzt wurden die Professoren: Dr. Fridolin Amann vom Bertholdsgymnasium in Freiburg an das Friedrichsgymnasium daselbst, Dr. Hans Koppen von der Goethechule in Karlsruhe an das Friedrichsgymnasium in Freiburg und Max Bruder vom Friedrichsgymnasium in Freiburg an das Bertholdsgymnasium daselbst.

Eisenbahnverkehrsperre. Die Annahmeperron für Eis- und Frachtgutverladungen nach Darmstadt, Simbach Ort und Uebergang, sowie Salzburg Ort und Uebergang sind aufgehoben.

Eisenbahn-Betriebsstörung. Gestern abend gegen 10 Uhr entgleisten zwischen den Stationen Hagsfeld und Blankenloch (Rheintalbahn) infolge Achsenbruchs einige Wagen des von Mannheim hierher fahrenden Güterzuges, so daß beide Gleise auf kurze Zeit gesperrt werden mußten. Der gestern abend um 10.05 Uhr von hier nach Mannheim abgehende Personenzug Nr. 759, ebenso die Amsterdamer Nachtschnellzüge Nr. 281 und 282 mußten über Bruchsal-Graben geleitet werden, während die nach Hagsfeld und Blankenloch verkehrenden Reisenden den von hier abgegangenen Hilfszug benutzen konnten. Noch in der Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten beendet, so daß die Schnellzüge nach und von Mannheim wieder über Blankenloch geleitet werden konnten.

Die ununterbrochene Trockenheit in Süddeutschland hat neuerdings wieder ein Versteigen der Getreispinne zur Folge. Bekanntlich weisen auch der Rhein und der Neckar sehr niedrige Wasserstände auf. Der Pegelstand bei der Schlußinsel zeigt 9 Zentimeter, derjenige bei Mannheim nur 1,41 Meter. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein mußte eingestellt werden. Zugleich ist im Schwarzwald eine seit mehr als 20 Jahren nicht beobachtete Schneearmut zu verzeichnen. Selbst in den höchsten Gebirgslagen ist schon heute der Schnee bis auf wenige Reste verschwunden. Trotz der milden Witterung prophezeien auf dem Lande viele Wetterkundige einen Nachwinter. Auch aus den Kreisen der Meteorologen wird es

als wahrscheinlich erklärt, daß dem milden Frühling ein kalter Frühling, jedoch voraussichtlich ein heißer Sommer folgen wird.

Die Frühjahrsversammlung der Reichlich-positiven Vereinigung Baden ist auf Freitag, den 1. April, im Vereinshaus zu Karlsruhe, Adlerstraße 23, in Aussicht genommen. Prof. Dr. Heinemann-Bald wird einen Vortrag halten über: „Die Einheit der Religion und der Sittenberufungsanspruch des Christentums“. In Verbindung damit wird auch der evangelische Studienverein seine Jahresversammlung abhalten.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Frühjahrs-Ruderverein, der vom 13. bis 24. März in Mannheim abgehalten wird, wurde, wie schon kurz berichtet, Sonntag nachmittag im Bootshaus des Mannheimer A.-V. „Amicitia“ von Lehramtspraktikant A. Hirn-Heidelberg eröffnet, der auf die Wichtigkeit dieser Veranstaltung hinwies. Deren Bedeutung trug auch Prof. Hüfner Rechnung, der die Kursteilnehmer im Namen der „Amicitia“ und Herr Pfeiffer für den Mannheimer Regatta-Verein begrüßte. Der Rudersport, der besonders nach dem Kriege einen riefenhaften Aufschwung nahm, baute sich bislang im Grunde auf der Praxis auf, deren Erfahrungen von den zu Rudern bestimmten älteren Rudern Anfängern und Rennmannschaften übermitteln wurden. Diese aus Erfahrungen geborene Theorie nach methodischen und systematischen Gesichtspunkten der Allgemeinheit nutzbar zu machen, soll das Ziel der Rudervereinigung sein, zu denen von 20 Vereinen des Deutschen Ruderverbandes nahezu 40 Teilnehmer beordert wurden. Neben hiesigen Vereinen und denen der nächsten Umgebung wie Worms, Frankenthal, Ludwigshafen, Rheinau, Speyer, Karlsruhe und Heidelberg sind Rudervereine von Düsseldorf, Koblenz, Hannover bis nach Konstanz und Ulm und Heilbronn und Würzburg vertreten, während in Anerkennung der erzieherischen und gesundheitlichen Momente systematischen Ruderns die Jugend des badischen Unterrichtsministeriums zwei Delegierte sandte. Der Plan des Ruderverbandes umfaßt Vorträge über Methodik des Schulruderns, Silberrudern, Geschichte des Rudersports, Hilfsmittel und Rudergüter, Hygiene, Wanderrudern und Rudertaining, Ergänzungs- und Meistersport, Vereinsverwaltung, Verbandsregeln und ähnliches. Als Lehrer wirkten die Herren A. Hirn-Heidelberg, Apfel, Dr. Karber, Herr Perren, R. Rau und Schumacher aus Mannheim, Käßler, Gelber und Wilfer-Ludwigshafen und Döring-Hamburg. Sonntag, den 20. März, findet eine Frühjahrsausfahrt der Mannheim-Ludwigshafener Vereine statt und Gründonnerstag, den 24. März, eine Wanderversicht ins Neckartal. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß diese Einrichtungen, die in erster Linie der Erleichterung der deutschen Jugend dienen soll, Teilnehmern und den von ihnen zu unterweisenden Rudern reichen Segen bringen und somit zur Hebung unserer Volkskraft beitragen wird.

Aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 17. März: Friedrich Maurer von hier, Maschinenmacher hier, mit Lina Wölter von hier; Alfred Braun von hier, Bürogehilfe hier, mit Karoline Wölmüller von hier; Eugen Kubler von Sorsburg, Schlichter hier, mit Sofie Lamart von hier; Rudolf Dietrich von Brechtel, Reichsnotar hier, mit Elisabetha Droß von Salem; Julius Graf von hier, Mas.-Arb. hier, mit Frieda Kaster von Wulst; Dr. Hans Schler von Stuttgart, Militär-Arzt an der med. Klinik in Heidelberg, mit Elsa Adiger von hier.

Storben. 9. März: Dr. Christian Robert, Vater Joh. Melb, Sauerarbeiter — 10. März: Mathilde Elisabeth Henzle, Vater Max Schreiner, Obersekretär; Adolf, Vater Walter Friedberg, Handelsmann; Erna Elsa, Vater Arthur Glöckner, Modellschneider. — 11. März: Ursula Johanna Elisabeth, Vater Gust. Dennia, Oberpostler; Paul Gerhart, Vater Paul Weiler, Schlossermeister; Arthur Hans, Vater Oskar Dengler, Schlosser. — 12. März: Walter Paul, Vater Leop. Müller, Straßenbahn-Schaffner; Otto, Vater Josef Brandmeier, Schuhmann; Ilse Berta, Vater Rudolf Gallazzi, Kaufmann. — 13. März: Erna Margarete Viktoria, Vater Hans Bellart, Postkassener; Heinz Wilt, Ernst, Vater Joh. Bachmann, Metallarbeiter.

Todesfälle. 16. März: Karl Gromer, Kassenbeamter, Chemann, alt 73 Jahre; Ludwig Stäble, Revier a. D., Chemann, alt 80 Jahre; Walter Mar Freidauer, Straßenbahn-Schaffner. — 18. März: Emil Schramm, Kaufmann, ledig, alt 38 Jahre.

Die Konferenz der badischen Verbandsfunktionäre beschloß, das Landessekretariat mit dem Sitz in Karlsruhe möglichst am 1. Mai ins Leben treten zu lassen.

Aus dem badischen höheren Schuldienste. Studentat Philipp Meiß am Friedrichsgymnasium in Freiburg wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Versetzt wurden die Professoren: Dr. Fridolin Amann vom Bertholdsgymnasium in Freiburg an das Friedrichsgymnasium daselbst, Dr. Hans Koppen von der Goethechule in Karlsruhe an das Friedrichsgymnasium in Freiburg und Max Bruder vom Friedrichsgymnasium in Freiburg an das Bertholdsgymnasium daselbst.

Eisenbahnverkehrsperre. Die Annahmeperron für Eis- und Frachtgutverladungen nach Darmstadt, Simbach Ort und Uebergang, sowie Salzburg Ort und Uebergang sind aufgehoben.

Eisenbahn-Betriebsstörung. Gestern abend gegen 10 Uhr entgleisten zwischen den Stationen Hagsfeld und Blankenloch (Rheintalbahn) infolge Achsenbruchs einige Wagen des von Mannheim hierher fahrenden Güterzuges, so daß beide Gleise auf kurze Zeit gesperrt werden mußten. Der gestern abend um 10.05 Uhr von hier nach Mannheim abgehende Personenzug Nr. 759, ebenso die Amsterdamer Nachtschnellzüge Nr. 281 und 282 mußten über Bruchsal-Graben geleitet werden, während die nach Hagsfeld und Blankenloch verkehrenden Reisenden den von hier abgegangenen Hilfszug benutzen konnten. Noch in der Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten beendet, so daß die Schnellzüge nach und von Mannheim wieder über Blankenloch geleitet werden konnten.

Die ununterbrochene Trockenheit in Süddeutschland hat neuerdings wieder ein Versteigen der Getreispinne zur Folge. Bekanntlich weisen auch der Rhein und der Neckar sehr niedrige Wasserstände auf. Der Pegelstand bei der Schlußinsel zeigt 9 Zentimeter, derjenige bei Mannheim nur 1,41 Meter. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein mußte eingestellt werden. Zugleich ist im Schwarzwald eine seit mehr als 20 Jahren nicht beobachtete Schneearmut zu verzeichnen. Selbst in den höchsten Gebirgslagen ist schon heute der Schnee bis auf wenige Reste verschwunden. Trotz der milden Witterung prophezeien auf dem Lande viele Wetterkundige einen Nachwinter. Auch aus den Kreisen der Meteorologen wird es

Aus dem badischen höheren Schuldienste. Studentat Philipp Meiß am Friedrichsgymnasium in Freiburg wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Versetzt wurden die Professoren: Dr. Fridolin Amann vom Bertholdsgymnasium in Freiburg an das Friedrichsgymnasium daselbst, Dr. Hans Koppen von der Goethechule in Karlsruhe an das Friedrichsgymnasium in Freiburg und Max Bruder vom Friedrichsgymnasium in Freiburg an das Bertholdsgymnasium daselbst.

Eisenbahnverkehrsperre. Die Annahmeperron für Eis- und Frachtgutverladungen nach Darmstadt, Simbach Ort und Uebergang, sowie Salzburg Ort und Uebergang sind aufgehoben.

Eisenbahn-Betriebsstörung. Gestern abend gegen 10 Uhr entgleisten zwischen den Stationen Hagsfeld und Blankenloch (Rheintalbahn) infolge Achsenbruchs einige Wagen des von Mannheim hierher fahrenden Güterzuges, so daß beide Gleise auf kurze Zeit gesperrt werden mußten. Der gestern abend um 10.05 Uhr von hier nach Mannheim abgehende Personenzug Nr. 759, ebenso die Amsterdamer Nachtschnellzüge Nr. 281 und 282 mußten über Bruchsal-Graben geleitet werden, während die nach Hagsfeld und Blankenloch verkehrenden Reisenden den von hier abgegangenen Hilfszug benutzen konnten. Noch in der Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten beendet, so daß die Schnellzüge nach und von Mannheim wieder über Blankenloch geleitet werden konnten.

Die ununterbrochene Trockenheit in Süddeutschland hat neuerdings wieder ein Versteigen der Getreispinne zur Folge. Bekanntlich weisen auch der Rhein und der Neckar sehr niedrige Wasserstände auf. Der Pegelstand bei der Schlußinsel zeigt 9 Zentimeter, derjenige bei Mannheim nur 1,41 Meter. Die Schiffsahrt auf dem Oberrhein mußte eingestellt werden. Zugleich ist im Schwarzwald eine seit mehr als 20 Jahren nicht beobachtete Schneearmut zu verzeichnen. Selbst in den höchsten Gebirgslagen ist schon heute der Schnee bis auf wenige Reste verschwunden. Trotz der milden Witterung prophezeien auf dem Lande viele Wetterkundige einen Nachwinter. Auch aus den Kreisen der Meteorologen wird es

In der großen Verkehrsallee des Bahnhofes ist in den Vormittagsstunden, wenn die Breslauer Abstimmungszüge abfahren, geradezu ein lebensgefährlicher Verkehr. Die Halle ist fast in ihrer ganzen Länge von Guirlanden und Fahnen durchzogen, aus denen sich ein wirkungsvolles Wahrzeichen des schlesischen Wappenschildes herporhebt. Ein ähnlich farbenbuntes Bild zeigen die Bahnsteige mit ihren zahlreichen Wimpelketten und tannengrünem Schmuck.

Für den Empfang und zur Verpflegung der durchreisenden Abstimmungsberechtigten wurden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Tausende von Damen und Herren, Studenten der Universität und der Technischen Hochschule, Schüler der Bergwerkshule und Schüler der anderen hiesigen Anstalten, die zu diesem Zwecke für diese Tage schult sind, stellen sich in freiwilliger Weise zur Verfügung. Für jeden Tag werden 5000 männliche und 1600 weibliche Helfer in Breslau im Dienste der Verpflegung der Abstimmungsberechtigten benötigt. In einer Zentralfakultät wird unter fachkundiger Leitung ein einfaches, aber kräftiges Essen zubereitet und in großen Thermopfeifen auf Automobilen nach dem am Bahnhof errichteten Baracken gebracht, um von hier durch die Helferinnen und Schüler auf die Bahnsteige befördert und den Heimkehrern in die Abteile gereicht zu werden. In Breslau allein sind 140 bis 150 000 Portionen Essen zur Veranschaulichung vorgesehen. Die Verpflegung in Schlesien erfordert einen Kostenaufwand von 3/4 bis 4 Millionen M.

In der von flaggentragenden Mästen überzogenen großen Verpflegungsbarracke auf den sogenannten Teichdämmen südlich des Bahnhofesgebüdes, herrscht den ganzen Tag über emporiges Leben und Treiben. Hier können an 70 Tischen nahezu 1000 Personen zu gleicher Zeit Platz zum Essen finden. Auch diese Halle ist mit Tannengrün und Fahnen freundlich geschmückt und auf jedem Tisch stehen frische Blumen. Telefon und Briefkästen sind zur Hand, eine Verkaufsstelle für Wurst und Zigarren sorgt für den Reisebedarf, eine gewaltige Speisenausgabe vermittelt die sofortige Speisung der Gäste. Ein Vodium ist errichtet, auf dem Musikkapellen, Gesangsvereine und Schülerchöre während der Speisung ihre Darbietungen zu Gehör bringen.

In der Verkehrsallee des Hauptbahnhofes hat der Deutsche Schutzbund für Grenz- und Auslandsdeutsche eine besondere Kunstfahle errichtet für diejenigen Heimkehrer, die hier in Breslau erst

den Sonderzug zur Abstimmungsfahrt besteigen sollen und zu einem kurzen Aufenthalt in Breslau genötigt sind. An 12 Schaltern wird alles Wissenswerte für Reise und Aufenthalt mitgeteilt wie Zugverkehr, Fahrtscheine, Verpflegung und allgemeine Fürsorge. Auch die Unterzuntstage wurde musterartig geregelt. 3500 Bürgerquartiere stehen für etwaige an der Weiterfahrt verbundene Kranke und Schwache bereit. 25 000 weitere Personen können im Bedarfsfälle in Schulen, Turnhallen usw. untergebracht werden. Je näher der Tag der Abstimmung kommt, desto zahlreicher werden die Sonderzüge, welche durch Breslau rollen oder hier abgeferligt werden. Aus allen Teilen des Reiches treffen sie ein, vielfach reich gezieret mit Kränzen und Fahnen, und bei Tag oder Nacht empfangen mit Musik und Gesang, begrüßt mit Anreden und jubelndem Zuruf. Hier löst sich einmal in hellen Flammen die Begeisterung auf und wenn die Züge die Halle wieder verlassen, braukt ihnen das Lied der Deutschen nach und wird jauchzend von den Heimkehrern aufgenommen.

In den Zügen sieht man vielfach Mütter mit ihren kleinen Kindern, die bis zum vollendeten 4. Lebensjahre mitgenommen werden dürfen. In den an einem Tage abgefahrenen 17 Zügen in allen Teilen des Reiches befanden sich 451 Kinder. Drei kleine Erdenbürger haben auf dem Transport das Licht der Welt erblickt. Die Namen der Mütter werden auf Anordnung des Reichspräsidenten festgestellt. Selbst aus dem Ausland, so u. a. sogar aus Amerika, Holland, Italien, Spanien kommen die Abstimmungsberechtigten, die die Erde mit dem Grab der Eltern oder das Elternhaus zu retten. In einem der Sonderzüge befand sich heute eine in England wohnende Oberschleslerin, welche die weite Reise nicht scheut, um am Tage der Abstimmung in der Heimat zu sein.

Heute vormittag war ich bei der Abfahrt von zwei Breslaues Sonderzügen anwesend. Herzzerstühende Reden wurden gehalten von deutscher Treue und Vaterlandsliebe und als die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, da standen auf dem Bahnsteig entblößten Hauptes der Arbeiter neben dem Studenten, der Arme neben dem Reichen. Und in diesem Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes werden wir am 20. März in Oberschlesien einen überwältigenden Sieg erringen.

Richard Volzerauer.

Mit dem badischen Abstimmungszug nach Oberschlesien.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
V. Breslau, 15. März 1921.

In Schlesiens Hauptstadt.

Wer in diesen Tagen in der schlesischen Hauptstadt weilt, erlebt einen vaterländischen Begeisterungssturm, wie man ihn ähnlich in deutschen Ländern schon lange nicht mehr miterleben konnte. Schon bei der Einfahrt fällt der überreiche Schmuck der an der Bahnlinie liegenden Häuser mit Fahnen, Guirlanden und sonstigem Grün auf, ein festliches, farbenreiches Bild, das seinen Höhepunkt im Hauptbahnhof findet. Breslau ist seit Tagen der Brennpunkt der gewaltigen Transportbewegung nach Oberschlesien und überall, wohin man hört, gibt es nun ein Geplätscher, die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien.

Die Stadt hebert. Überall sieht man hastende Menschen mit Abstimmungsbescheiden, Jungens und Mädels mit weißen Helferarmbändern. Auf der Straße werden schwarz-weiß-rote Fähnchen, Postkarten mit Wädeln aus Oberschlesien oder finnischen Bergen und sonstige Erinnerungssachen verkauft. Viele Privatwädel haben gelagert, Hotels, Restaurants, Cafés tragen Guirlanden und Fahnenarmut und in zahlreichen Schaufenstern der Hauptverkehrsstraßen weisen geschmackvolle Dekorationen auf den Abstimmungstag hin.

Plakatträger ziehen durch die Straßen mit auffälligen Plakaten, die noch einmal auffordern: „Wählt deutsch!“ und in den Zeitungen spielt sich die Wichtigkeit der Erhaltung Oberschlesiens in besonders prägnanter Weise wieder.

Auf dem Breslauer Hauptbahnhof, den täglich über ein Dutzend Abstimmungs-Sonderzüge passieren, herrscht natürlich besonders großer Verkehr. Schon von weitem grünen die grünmarkierten Plaggenmacher vor dem Hauptportal des mächtigen Bahnhofesgebüdes und Kliententransporte rufen den zur Abstimmung fahrenden Oberschlesier mahnd zu:

Wir alle müssen hungern, frieren,
wenn wir Oberschlesien verlieren.
Wählt deutsch!

In der großen Verkehrsallee des Bahnhofes ist in den Vormittagsstunden, wenn die Breslauer Abstimmungszüge abfahren, geradezu ein lebensgefährlicher Verkehr. Die Halle ist fast in ihrer ganzen Länge von Guirlanden und Fahnen durchzogen, aus denen sich ein wirkungsvolles Wahrzeichen des schlesischen Wappenschildes herporhebt. Ein ähnlich farbenbuntes Bild zeigen die Bahnsteige mit ihren zahlreichen Wimpelketten und tannengrünem Schmuck.

Für den Empfang und zur Verpflegung der durchreisenden Abstimmungsberechtigten wurden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Tausende von Damen und Herren, Studenten der Universität und der Technischen Hochschule, Schüler der Bergwerkshule und Schüler der anderen hiesigen Anstalten, die zu diesem Zwecke für diese Tage schult sind, stellen sich in freiwilliger Weise zur Verfügung. Für jeden Tag werden 5000 männliche und 1600 weibliche Helfer in Breslau im Dienste der Verpflegung der Abstimmungsberechtigten benötigt. In einer Zentralfakultät wird unter fachkundiger Leitung ein einfaches, aber kräftiges Essen zubereitet und in großen Thermopfeifen auf Automobilen nach dem am Bahnhof errichteten Baracken gebracht, um von hier durch die Helferinnen und Schüler auf die Bahnsteige befördert und den Heimkehrern in die Abteile gereicht zu werden. In Breslau allein sind 140 bis 150 000 Portionen Essen zur Veranschaulichung vorgesehen. Die Verpflegung in Schlesien erfordert einen Kostenaufwand von 3/4 bis 4 Millionen M.

In der von flaggentragenden Mästen überzogenen großen Verpflegungsbarracke auf den sogenannten Teichdämmen südlich des Bahnhofesgebüdes, herrscht den ganzen Tag über emporiges Leben und Treiben. Hier können an 70 Tischen nahezu 1000 Personen zu gleicher Zeit Platz zum Essen finden. Auch diese Halle ist mit Tannengrün und Fahnen freundlich geschmückt und auf jedem Tisch stehen frische Blumen. Telefon und Briefkästen sind zur Hand, eine Verkaufsstelle für Wurst und Zigarren sorgt für den Reisebedarf, eine gewaltige Speisenausgabe vermittelt die sofortige Speisung der Gäste. Ein Vodium ist errichtet, auf dem Musikkapellen, Gesangsvereine und Schülerchöre während der Speisung ihre Darbietungen zu Gehör bringen.

In der Verkehrsallee des Hauptbahnhofes hat der Deutsche Schutzbund für Grenz- und Auslandsdeutsche eine besondere Kunstfahle errichtet für diejenigen Heimkehrer, die hier in Breslau erst

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Vom Holzmarkt.

Die Lage des deutschen Holzmarktes hat sich noch immer nicht gebessert, sondern wird immer trostloser und die Notwendigkeit in den Holzhandelstreifen greift hart um sich. Wäre nicht am Grubenholz- und Papierholzmarkt und im Schwellengeschäft noch Leben, so müßte man im allgemeinen tiefste Geschäftslage feststellen. Daß in den meisten Sägewerken und in der sonstigen Holzindustrie noch gearbeitet wird, ist nur ein Symptom des Willens zum Durchhalten bis zum Eintritt besserer Zeiten. Der Absatz für die Schnittwaren und Holzfabrikate ist von dem Ausmaß her abgesehen ganz unbedeutend; es wird fast nur auf Lager gearbeitet und sozusagen vom Kapital gezehrt. Die wichtigsten Verkäufe sind in den meisten Fällen mit mehr oder minder großem Verlust für den Verkäufer verbunden und erfolgen nur, um die vollgestopften Lager zu entlasten oder Geld zur Befriedigung dringender Forderungen bezw. zum Rohstoffeinkauf für die Arbeit im Sommerhalbjahr in die Hand zu bekommen. Für kapitalschwache Unternehmungen bedeutet diese Manipulation oft nur das Hinausschieben des Zusammenbruchs. Holzmarkt und Holzverarbeitung unterliegen z. T. Verhältnissen, die äußerst bedenklich sind. Der Waldbesitz, und zwar sowohl der staatliche wie der private, verfliehet sich bis zur Stunde dem Gebot der Stunde. Er hält an den hohen Taxen fest und vermeidet, wenn er sie nicht erreichen kann, einfach den Zuschlag. Fichtenholz kostet augenblicklich im Durchschnitt immer noch 325 M pro cbm ab Wald, Kiefer 350 M, ein Preis der sich je nach Klasse und Qualität freigeht oder erniedrigt. Aus Thüringen und süddeutschen Revieren werden noch höhere Durchschnittspreise, nämlich 400 M und mehr gemeldet. Bei solchen Rundholzpreisen kann kein einziges Sägewerk auf seine Rechnung kommen. Die unsortierten fägefallenden Bretter sind herunter bis auf 500 M pro cbm frei Waggon und Blanz, astfreie Kiefernbohlen, das einzige Sortiment, das noch gern gekauft wird, kostet 1200—1400 M. Bauhölzer tendieren etwa um 700 M pro cbm. Dabei kann kein Sägewerk existieren. Entweder es muß die Rundholzpreise heruntersetzen oder die Schnittholzpreise wesentlich hinauf. Letzteres ist aber unmöglich bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Die Möbelindustrie, die Kistenindustrie und andere Branchen der Holzverarbeitung finden keinen Absatz ihrer Fabrikate, weil es am ausreichenden Export und an genügender Kaufkraft der breiten Schicht der Inlandsbevölkerung fehlt. Auch für unverarbeitungsbereite Schnittlöhler ist das Ausland z. T. nicht aufnahmefähig. Dazu kommt, daß die holzreichen europäischen Staaten auf dem Auslandsmarkt unseren deutschen Holz mit vorzüglicher Ware stärkere Konkurrenz als bisher bereiten. Sie sind durch die Gestaltung ihrer Lagerverhältnisse, billigere Betriebskraft und günstigere politische Verhältnisse uns gegenüber im Vorteil. Auch Nordamerika ist jetzt wieder mit hochwertigen Nadelhölzern am europäischen Holzmarkt erschienen. Das Geschäft in Gruben- und Papierholz sowie in Schwellen ist durchaus nicht gewinnbringend genug, um den Ausfall auf anderen Holzfeldern auszugleichen. Die Fäden bemühen sich andauernd bisher mit Erfolg, die Grubenholzpreise zu drücken. Auch der Papierholzmarkt wird seit einigen Wochen von einer weichen Tendenz beherrscht. Die einzige Hoffnung am Holzmarkt ist die auf eine baldige feste Belebung der Bauwirtschaft. Letzteren Endes hat aber der Waldbesitz den Schlüssel zur Eröffnung einer Besserung der Verhältnisse in der deutschen Holzindustrie in der Hand.

Aus der Handelswelt.

Frankfurter Hypothekbank. Das Institut vorerinnerte im abgelaufenen Geschäftsjahre 23 648 701 M (23 756 281 M) an Hypothekenzinsen, denen 20 251 370 M (20 393 323 M) Ausgaben für Obligationen zinsen gegenüberstehen. Ein schließlich des vorjährigen Gewinnvortrags von 384 602 M (355 538 M) verblieb ein Reingewinn von 3 560 544 M (3 495 215 M). Daraus sollen wieder 10 Proz. Dividende verteilt und 490 149 M vorgetragen werden. Im Jahresende betrug die Bank insgesamt 515,92 Mill. (520,1 Mill.) M Hypotheken, während 8,54 Mill. (7,53 Mill.) M Kommunalobligationen und 516,04 Mill. (519,41 Mill.) M an Hypothekendarlehen in Umlauf waren.

Berein für chemische Industrie Mainz. Der Aufsichtsrat schlug der G. u. V. die Ausschüttung einer Dividende von 15 Proz. auf die Stammaktien vor, sowie weitere 10 Proz. aus Bilanzgewinnen (18), und 120 Sondervergütung pro Aktie.

Vorjahr und Kreditverein e. G. m. b. H. Friedberg i. S. Das Geschäftsjahr 1920 schließt mit einem Reingewinn von 130 000 (121 692), woraus wieder 7 Proz. Dividende verteilt werden sollen. Der Gesamtumsatz hat sich auf 3 373,17 Mill. gegenüber 3 222,19 Mill. i. V. erhöht, die Mitgliederzahl liegt von 1423 auf 1427.

Heilbronner Straßenbahn A. G., Heilbronn. Das Geschäftsjahr 1920 schließt nach 18 538 (44 814) Abrechnungen und nach Abzug des Betriebsverlustes von 5 278 aus dem Vortrag von 4 790 (9 481) mit einem Ueberschuß von 2 212, der vorgetragen wird. Im Berichtsjahre hatten die Frieren Betriebsstilllegungen durch Strommangel und Streit den Betriebsverlust, der aus dem Vortrag

gedeckt werden muß, verursacht. Infolge Erhöhung der Fahrpreise war die Fahrgeldeinnahme auf 1,01 (0,66) Mill. gestiegen, die Personbeförderung jedoch auf 4 767 258 (6 164 967) Personen gefallen.

Porzellanfabrik Waldsassen, Barentzer & Cie., A. G. in Waldsassen (Sachsen). Das Geschäftsjahr 1920 schließt mit einem Reingewinn von 4 709 006 (i. V. 184 970) woraus 20 Proz. (12) sowie ein Bonus von 100 pro Aktie verteilt werden sollen. Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft einen ansehnlichen Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr herübernehmen können, doch machen sich Zeichen bemerkbar, daß die allgemeine Wirtschaftslage auch auf die Gesellschaft durch Einschränkung der Aufträge zurückwirkt.

Unveränderte Preise für Roheisen. Der Roheisenverband hat die Verkaufspreise für Qualitätsroheisen für April unverändert gelassen.

Stinnes in Oesterreich. Hugo Stinnes hat nun tatsächlich die Mehrheit der Aktien der Alpinen Montan-Gesellschaft, der der steirische Erzbergbau gehört, in seine Hand gebracht. Man kann dieses Ergebnis in einem gewissen Sinne als erfreulich bezeichnen. Denn bekanntlich sind die Aktien der österreichischen Montan-Gesellschaft durch einen Wiener Börsenspekulanten größeren Stils der italienischen Fiat in die Hände gespielt worden. Die Fiatgruppe war aber außerstande, die Werte wirklich voll in Betrieb zu setzen und mußte schon nach einem Jahr Mittel und Wege suchen, wie sie aus dem schlechten Geschäft wieder herauskommen könne. Denn nur eine dauernde regelmäßige Kohlenzufuhr hätte die steirische Erzgewinnung wieder den Friedenserträgen näher bringen können. Da aber das bisherige Kohle, welches die Tschecho-Slowakei lieferte, mit dem bishigen Erz, das damit gefördert wurde, bezahlt werden mußte, und das kohlenarme Italien auf keinen Fall noch Kohlen nach Deutsch-Oesterreich hindringen konnte, so war die Spekulation völlig gescheitert. Die Dinge liegen heute anders. Der Stinnes-Konzern vermag immerhin ausreichende Kohlenmengen zur Verfügung zu stellen und dafür wird Deutschland wieder eine bedeutende Erzförderstelle zum teilweisen Ersatz der verlorenen lothringischen und luxemburgischen Erzlager bekommen. Auch eine bisher in staatlichem Betrieb stehende österreichische Industrieunternehmung soll, da ihre Sozialisierung ein ungeheures Defizit gezeitigt hat, an Stinnes übergehen. Ferner besitzt Stinnes seit kurzer Zeit auch eine große Eisenhandelsunternehmung in Graz und Triest. Auf diesem Wege beginnt sich, wie man sagt, der Anschluß wirtschaftlich vorzubereiten. Jedenfalls war es gut, daß der österreichische Erzberg, der durch gewissenlose Spekulationsmänner den fremden Finanzgruppen ausgeliefert war, wieder in deutsche Hände kommt.

Wirtschaftspolitisches.

Beilegung der Paraffin- und Kerzenbewirtschaftung. Die Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöl-, Mineralölzergüsse, Erdwachs und Kerzen vom 1. Januar 1917 ist aufgehoben worden. Damit sind die letzten Reste der Paraffin- und Kerzenbewirtschaftung in Wegfall gekommen. Eine behördliche Preisfestsetzung auf Grund der Ausführungsbestimmungen findet nicht mehr statt. Aufrechterhalten wurde im Interesse der Verbraucher lediglich die Vorschrift, daß auf jeder Packung mit Kerzen die Firma, der Kleinverkaufspreis und die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen angegeben sein muß, und das damit in Zusammenhang stehende Verbot des losen Kerzenverkaufs. Unberührt von der Aufhebung ist die auf Grund des unlauteeren Wettbewerbsgesetzes erlassene Bekanntmachung vom 4. Dezember 1901 betr. Bestimmungen für den Kleinhandel mit Kerzen, wonach die Angabe des Gewichtes auf den Kerzenpacketen vorgeschrieben ist.

Frankfurter Frühjahrsmesse und Holland. Wie die Niederländische Handelskammer für Süddeutschland mitteilt, steht das Deutsch-Niederländische Einigungsamt, welches vom Merkant und der Niederländischen Handelskammer für Süddeutschland errichtet worden ist, auch während der diesjährigen Frühjahrsmesse Interessenten für Schlichtungen von Zwistigkeiten zwischen deutschen und niederländischen Firmen zur Verfügung. Interessenten wollen sich wenden an das Merkant oder an die Niederländische Handelskammer für Süddeutschland, Frankfurt a. M., Elbstraße 60.

Freigabe der Ausfuhr von Käse aus Holland. Die holländische Regierung hat das Verbot der Ausfuhr von Käse mit einem Mindestgehalt in der Trockenmasse von 45 Proz., 40 Proz., 30 Proz. und 20 Proz., von Gewürzkäse im Gewicht von mehr als 15 kg, von Weichkäse oder gemahltem Käse in Dosen, sowie von in Stanniol verpackten, aus Milch hergestellten Weichkäse bis zum Höchstgewicht von 1/2 kg aufgehoben.

Der Zinssendienst in Rumänien. Die unbezahlt gebliebenen Kupons der 4proz. rumänischen Anleihe von 1890 sollen nach französischen Blättermeldungen nunmehr bezahlt werden und zwar schon im April d. J.

— Rußlands Zuckerezeugung wird für das Jahr 1920 nach russischen Quellen auf nur rund 2,62 Mill. Zentner geschätzt, gegen 34,55 Millionen Zentner im Jahre 1914.

— Die Zuckerausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika bezifferte sich in den fünf Monaten September 1920 bis Januar 1921 auf nur rund 0,78 gegen 4,08 und 2,02 Millionen Zentner in den entsprechenden fünf Monaten der beiden vorangegangenen Betriebsjahre.

Von den Warenmärkten.

Mannheimer Produktenbörse vom 17. März 1921. In der heutigen Börse blieb das Geschäft sehr ruhig. Die offiziellen Notierungen zeigten nur in zwei Fällen eine Veränderung: Gelber La Plata-Mais sank von 315 auf 300 M, italienische Luzerne von 2600—3200 auf 2400 M.

Mannheimer Getreidemarkt vom 17. März 1921. Zum heutigen Markte waren 781 Fuder zugetrieben, die bei mittelmäßigem Geschäft mit 225—650 pro Stück gehandelt wurden.

— **Säute und Fellektion in Mannheim.** Bei der heutigen Auktion der Säute der Süddeutschen Fellektion in Mannheim, der Karlsruher Säute und Fellektionsgesellschaft, der mittelhessischen Vereinigung für Säute- und Fellektion in Baden-Dos, der Oberbairischen Metzgergenossenschaft Konstanz, der Säute- und Fellektionvereinigung Forstheim und der Säutevereinigung Worms, in der insgesamt 6318 Säute, 6570 Kalbelle und 1572 Hammelle zur Versteigerung gelangten, war die Beteiligung sehr lebhaft. Die Preise blieben jedoch hinter der der Auktion vom 24. Jan. um 5 bis 10 Proz. zurück.

Frankfurter Viehmarkt vom 17. März. Es waren zugetrieben 69 Kälber, 275 Schafe und 265 Schweine. Bezahlt wurden für Kälber 800—925, Lämmer und Hammel 500—700, Schweine je nach Gewicht 850 bis 1350, alles per 1 Zentner Lebendgewicht. Bei geringem Auftrieb wurde bei regem Geschäft der Markt geräumt. — Außerdem waren 27 Kinder angetrieben, weniger gut entwickelte Färsen, die mit 600 bis 725 M bezahlt wurden, ältere ausgemästete und wenig gut entwickelte jüngere Kühe (500—600) und weniger mäßig genährte Kühe und Färsen, die 300—400 erzielten.

Weiteres Sinken der Baumwollpreise. Auf der Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart sanken die Preise gegenüber der letzten Börse um durchschnittlich 2 M pro Kilogramm bei Baumwollgarnen und um 30—40 Pfg. pro Meter bei Baumwollgeweben. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne	
Nr. 20 engl. Troffel, Warp und Pincops	M 39—42 b. Kilo
" 30 "	" 47—50 "
" 36 "	" 50—53 "
" 42 Pincops "	" 52—55 "
" 44 "	" 54—57 "

Baumwollgewebe	
92 Zentimeter glatte Cattune oder Croises 28 1/2 pr. cm (10,10 pr. 1/2 frz. Zoll 36/42er M. 6,50—6,80.	
88 Zentimeter Cretonnes 24/42 pro cm (16,16 pro 1/2 frz. Zoll aus 20/20er M. 7,70—8,00.	
88 Zentimeter Renforces 30/30 pro cm (20/20 pro 1/2 frz. Zoll aus 30/30er M. 7,30—7,60.	

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörse vom 17. März. Die Abendbörse ist ruhig und eher vernachlässigt. Das Publikum legt sich größte Zurückhaltung an und auch die Börsenunternehmung neigt eher zu Abgaben, da Gerüchte laut werden, daß die Entente die Schweiz verpflichten wolle, keine Waren von Deutschland zu nehmen wenigstens nicht ohne den 50-prozentigen Zollabzug. Infolgedessen beruht auf den deutschen Aktienmärkten kein Geschäft und die Kurse zeigen nach unten. Von Montanwerten sind Harpener 454 minus 3, Oberbairer einigermäßen behauptet 320. Von Elektrowerten sind A. G. E. 278 minus 1, Licht und Kraft 227 leicht gebessert. Der Frankfurter Aktienmarkt ist leicht abgedrückt: Höchster 404, Goldschmidt 777. Von Maschinenwerten sind Daimler 219 minus 1, junge im Freiemann 239. Großes Geschäft besteht immer noch in Mansfeld Kupfer 5250—5290 unter Anführung der bekannten Gerüchte, daß die A. G. E. sich für die Kupfer der Gesellschaft interessiere und größere Bankhäuser für die Käufe vornehme. Es ist allerdings nicht zu unterscheiden, ob die Käufe wirklich für die A. G. E. vorgenommen werden, oder ob nicht Mittläufer vorherrschen. Auf dem Einheitsmarkt notiert höher Bing Rinnberg.

Newporter Schlußkurse vom 18. März. Deutschland 1,58, Belgien 7,24, England 3,90%, England (telegraphische Auszahlung) 3,91, Holland 34,30, Italien 3,85, Spanien 13,88, Dänemark 17,10, Frankreich 6,98, Geld zu 7.

Wasserstand des Rheins.

Schulterstein, 17. März, morg. 6 Uhr: 0,11 m, gest. 1 cm.
Kehl, 17. März, morg. 6 Uhr: 1,15 m.
Magau, 17. März, morg. 6 Uhr: 2,58 m, gef. 2 cm.
Mannheim, 17. März, morg. 6 Uhr: 1,42 m, gef. 2 cm.

Wanzen

Samt Brut selbst rationell vertilgen will, verlange meine neue Preisliste mit ausführlicher Belehrung. Für die Veranlassung mit meinem neuen A.S.-Verfahren, welches die alten Methoden weit übertrifft, oder eine andere Vertilgungsarbeit durch mich vornehmen lassen will, verlange meinen kostenlosen Versuch.

Günstige Kaufgelegenheit!
Weg. Geschäftsveränderung gewähre auf

20% Regenschirme
20% Spazierstöcke
20% Strickkrawatten

Schirme werden schnell und preiswert repariert und überzogen.

L. Müllers Schirmfabrik
Herrenstr. 20 Karlsruhe Herrenstr. 20

Zur Konfirmation! Für Ostern!

Kinderstiefel, Kindleder, beste Ausführung
Größe 27—35 zu 4, 65.—, 75.—, 85.—, 4369

Landwirtschaftliche Verkehrs-Gesellschaft
m. b. H. in Hauptstadt
Karlstraße 1. B. — Wolfartsweyerstr. 1138
(Postk. 14.)

Bienenhonig!

saft nichts. — erst die Qualität macht! Es gibt wohl billigeren, aber keinen besseren als meinen aus vorzüglichen garantiert reinen Bienenhonig zu 135,10 die Pfund, netto 9 Pfund. 11. Qualität (Auslandshonig) = 110,10 die Pfund, netto 9 Pfund. 8 Pfund, 135,10, alles franco nach u. West.

Interess. u. Souvenirhandlung H. C. Buck,
Kaiserstr. 15 in Hannover.

MODERNE HERRENHÜTE

reine Haarqualität
zum äußerst billigen Preis von

58-Mk.

Geschw. KNOPF

Einkommensteuer
Gesellschaftsgründungen
Bilanzwesen, Revisionen

übernimmt in Steuerfachen erfahrener Sachmann.
Hierzu unter Nr. 17-9 an die „Badische Presse“

1/2 Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede Läuse-Plage

aus Fülle f. Brut (Nissen) v. Mensch u. Tier. mit
Caolda. Für Wunden und Haare un-
schädlich. Verk.: Erste Welt-
deutsche Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt, Offen-
bach. Zu haben in Karlsruhe i. B.: Rappes & Ringes
Kaiserstraße 88; Otto Schwarz, Palmenstraße 17.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten, nur mit
Photogr.-Apparat, Herrentstraße 38 48588

Damenhüte
werden nach neuesten
Modellen angefertigt,
umgearbeitet und umge-
formt. Schnell u. billig.
Damenhüte-Verlag
Kaiserstr. 47. 412224

Sin minus Cofini Dolomina



**Esmeraldin mit reichem Edelstein-
Ornamentenbesatz ganz neu gestaltet**

ERMEK rund dick 304 **ERMEK** oval Gold 304
Extra oval Gold 404

in Blechpackung
Kifri oval Gold 404 **Tschega** oval Gold 504

in Luxuspackung
Prinkipo besonders langes format oval Gold 604

Sossidi Gebrüder, Hamburg, Tel. Alster 8784

Hauptvertretung für Baden:
P. Schmelzeisen, Karlsruhe
Vorholzstraße 52. Telefon 4689.

COLOSSEUM DENG'S Bauerntheater BRAVE LUMPEN.

D. M. V. Sektion Elektromonteur, Karlsruhe. Zu dem am Samstag, 19. März, abends 8 Uhr im Saale d. Restaur. „Ziegler“... Stiftungs-Fest

Badischer Kunstverein. Ziehungsliste

Table with columns: Gewinn Nr., Anteilsschein, Aktien-Nr. Lists lottery results for the Badischer Kunstverein.

Badischer Kunstverein. Ziehungsliste

Table with columns: Gewinn Nr., Anteilsschein, Aktien-Nr. Lists lottery results for the Badischer Kunstverein.

Geschäfts-Empfehlung. Meinen werten Gästen und Gönnern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich die Wirtschaft „z. Friedenslinde“...

Hausierer. Konkurrenzlose Preise für Kurz- und Galanteriewaren

Bienstock, Quisenstr. 75, II.

MAJA-TEE Wellens Puddingpulver. Vertretung u. Fabriklager: Em. Betz, Karlsruhe. Viktorlastr. 18.

Landestheater. Der Troubadour.

Freitag, den 18. März 1921. Konzerthaus. Volksbühne M 5. Die Stützen der Gesellschaft.

Israelitische Gemeinde. Gottesdienste: Freitag, 18. März: Sabbat-Anfang 7 1/2 Uhr.

Osterferien! Schlichtschreibende Schüler. sämtlicher Lehranstalten befehrt von Dienstag an...

Spez. Schreibschule Karlsruhe. Geschäft: Französisch bei Auslandsdeutschen Lehrern.

Palast-Theater Herrenstraße

Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr und 1/2 6 Uhr. Der grosse Natur- und Sport-Film. 5 Akte. Das Wunder des Schneeschuhs.

Union-Theater Kaiserstrasse

Nachmittags-Vorstellungen um 4 Uhr und 1/2 6 Uhr. 5 Akte. Das rote Plakat. Ein Kriminalfall in 6 Akten.

Gymnastik, Spiel und Sport. Devorstehende Veranstaltungen

Karlsruher Fußball-Verein (F.V.). Schirmherr: Prinz Max v. Baden. Samstag, den 19. März, 1. Mannschaft Pokalspiel gegen Germania Durlach.

F.C. Mühldorf e.V. Samstag, 19. März 1921. 1. Schüler-Mannsch. auf unserem Platz gegen Frankonia 3 Uhr.

Spanische Weinstube. Schlachtag.

Homöopathie, Magnetopathie, Naturheilkunde. Karl Teschke, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Deutsche Teppiche. Teppich-Haus Carl Kaufmann

Badischer Landesverband für Leichtathletik. Sonntag, den 20. März, 11 Uhr vormittags, auf dem R. S. B.-Platz Handball-Wettspiel.

Schuhwaren. Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 118.

Reines Schweineschmalz Pfd. 12.50 ff. Speisefett Pfd. 11.- Tafelmargarine 10.50

Paul Sand. Solfzimmer-Bilder. Büglerin Stäbchen. Solfzimmer-Bilder. Büglerin Stäbchen.

Das Mangobaumwunder.

Eine unglaubliche Geschichte

von Leo Peruz und Paul Frank

(8. Fortsetzung.)

Melitta Ziegler's Stimme zitterte, als sie zu Dr. Kirchheim sagte. „Der Baron ist verlegt! Er ist gefährlich verlegt!“

„Gewiß, wenn Sie das beruhigt. Eine Unterredung von fünf Minuten kann ich Ihnen gestatten, wenn Sie mir versprechen, alles zu vermeiden, was den Herrn Baron aufregen und seinen Zustand verschlimmern könnte.“

„Ja, mein Kind, ich kann dir nicht helfen!“ ertönte jetzt wieder die Stimme des Barons und man merkte ihm an, daß er zu scherzen bemüht war.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Herrn über Leben u. Tod hat es gefallen, unseren lieb., guten Bruder Herrn Max Morait Kaufmann

Bautechniker, gelernter Maurer. Badener, mit etwa fünf Jahren Baugewerkschaft, in Handhabung geübt.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig 7191 S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Vertreter von leitungsfähig. Firma sucht zur Vertretung von Herrenstellen an Betriebe.

Kräftig gebaute Leiterwagen empfiehlt preiswert Kinderwagen u. Korbbwarenhaus Otto Weber, Schützenstraße 20

Erzieherin od. Kinderstube in ein- od. mehrgliedriger Familie. 423 Frau S. Ziegler, Wagnersstr. 18. Tel. 998.

Heirat. Unter strenger Verwahrung verm. aus dem Kreis des Obermilitärs-Baron von Braun & Grainger, Karlsruhe, Jägermeister, 37. 11. 1920, erb.

Kontrollistin. Ein in allen Büroarbeiten, besond. in Mahl- und Schreibarbeiten und Stenographie bewandertes Fräulein, 20 Jahre, möglichst aus der Vaterstadt, jedoch nicht erforderlich, nur sofort od. auf 1. April in größter Eile zu beauftragen.

Heirat. Bekannter Arbeiter, 22 J., sehr solid, wünscht Verheiratung mit netter Dame in guten Verhältnissen. Angebote unter Nr. 214062 an die Badische Presse.

Haushälterin gesucht, eine einfache, von 30-60 Jahren, in einem alleinstehenden, älteren Herrn auf dem Lande. Keine festeren Bedingungen. Anträge unter Nr. 214061 an die Badische Presse.

Heirat. Wohnbediensteter, pensioniert, 23 Jahre, sehr solid, wünscht Verheiratung mit netter Dame in guten Verhältnissen. Angebote unter Nr. 214063 an die Badische Presse.

Küchin welche vollkommen selbstständig einer besseren Küche vortreten kann, bei sofortiger oder 1. April nach Berlin zu einer einblühenden Familie ges. od. hoh. Gehalt sucht. Anträge unter Nr. 214064 an die Badische Presse.

Heirat. Bekannter Arbeiter, 24 Jahre, sehr solid, wünscht Verheiratung mit netter Dame in guten Verhältnissen. Angebote unter Nr. 214064 an die Badische Presse.

Empfangsfräulein ehrliches, helles, aus guter Familie, mit guter Schulbildung u. Schrift für ledigere Herrenarbeiten, ohne Vorbildung gesucht. Off. Off. unt. Angabe der Ansprüche unter Nr. 214065 an die Badische Presse.

Gießermeister in Sandform- u. Bodenteufel durchaus erfahren für dauernde Stellung sofort gesucht. Gebr. Hoffmann, Porzheim, Maschinenbauanstalt und Gießerei.

Kristiania (Norwegen) ein einblühendes Fräulein, 22 Jahre, sehr solid, wünscht Verheiratung mit netter Dame in guten Verhältnissen. Angebote unter Nr. 214066 an die Badische Presse.

HASSIA das vornehm-gediegene Schuhwerk in den neuesten Formen u. Farben TIETZ

Schneiderin die sauber u. selbstständig arbeitet, sofort gesucht (Dauerstellung). Angebote unter Nr. 214067 an die Badische Presse.

Mod. Hausuhren 755.- Mk. Rich. Kittel, Uhrm.-Meister Am Stadtgarten 1, Nähe Hauptbahnhof. Tausch. Villa m. groß. Obstgarten in Obern ecken 4487

Die neuen Salamanderpreise



Salamander-Stiefel sind den gegenwärtigen Verhältnissen am Ledermarkt entsprechend äußerst billig kalkuliert. — Unsere Frühjahrsmodelle sind in unseren Geschäften schon zu diesen billigen Preisen eingetroffen. — Auf diese Preise haben wir auch unsere Lagerbestände, ohne Rücksicht auf Gesehungskosten und frühere Preislagen, in erkennbarer Weise heruntergezeichnet.

Salamander Schuhgef. m. b. H.

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

Bekanntmachung.

Die Buchdruckerei Friedrichs G. m. b. H., Karlsruhe, hat für arme Karlsruher Kinder den Betrag von 1500 M. spendend. Für diese willkommene Gabe werden wir unseren herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 15. März 1921. 4407
Das Schriftleitertum.

Krankenbrotverforgung betr.

Mit Wirkung vom Montag, den 21. März an wird die Gebühr für die Verarbeitung der ärztl. Bescheinigung durch das Krankheitsmittelamt von M. 2.— auf M. 3.— erhöht. Kranke, die noch mit M. 2.— bezahlte, unbefristete Bescheinigung besitzen, können diese gegen Rückgabe und unter Aufzahlung von M. 1.— am Schalter 3 der Krankenkasse umtauschen.
Für Bescheinigungen, die vor dem 20. März ohne genügende Gebührensicherung des Krankheitsmittelamtes ausgestellt, ist die Nachzahlung bei der Krankenkasse, Zimmer Nr. 62 zu leisten.
Die Herren Ärzte werden gebeten nur Bescheinigungen auszufertigen, die mit einer mit M. 3.— bezeichneten Gebührensicherung versehen sind. In die Bescheinigung, die einen Nachweis des Krankheitsmittelamtes vorliegen, werden nach wie vor bei der Zahlung dieser Gebühr befreit.
Dem Krankheitsmittelamt steht jederzeit das Recht zu, Frankenzulagen beanspruchende oder beliebige Personen einer Nachuntersuchung durch die Ärzte zu unterziehen. In diesem Falle ist ein Nachweis der Krankheitszulage nicht bedingt, so können dem Antragsteller die Kosten der Nachuntersuchung auferlegt werden.
Karlsruhe, den 18. März 1921. 4422
Schriftleitertum.

Stamm- u. Rauhholz-Versteigerung.



Die Stadtgemeinde Pflaizen, Baden, verleiht mit Vorbehalt bis 1. Oktober ds. Jrs. aus ihrem Gemeindeforste Wald Holz an
Montag den 4. April 1921, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend:
33 Eichen-Stämme,
14 Buchen-Stämme,
7 Nadeln-Stämme,
7 Eichen-Stämme,
130 Forsten-Stämme,
10 Forsten-Stämme,
41 Forsten-Stämme, sowie 1 Eichen- und 1 Buchen-Stamm.
Anlassment am Waldweg bei Nr. 2.
Pflaizen, den 8. März 1921. 1012a
Schriftleitertum: Pfeiffer.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung.



Die Gemeinde Pflaizen, Baden, verleiht aus ihrem Gemeindeforste am Montag, den 21. März ds. Jrs. an:
250 Eichen von 1.30 fm. abwärts,
55 Buchen von 1.37 fm. abwärts,
Am Dienstag, den 22. März ds. Jrs. an:
88 Bauhölzer I. Klasse, 148 Eichen I. Klasse, 73 Eichen II. Klasse, 257 Eichen III. Klasse, 625 Eichen Redden I. Klasse, 290 Eichen I. Klasse u. 445 Eichen Redden II. Klasse.
Die Zusammenkunft ist an den genannten Tagen jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Weiter besteht die Gemeinde im Wege des schriftlichen Angebots: 696 Forstenhölzer u. II. Klasse VI. Klasse, 37 Forstenhölzer u. I. Klasse III. Klasse, 108 Eichenhölzer u. I. Klasse VI. Klasse, 15 Eichenhölzer u. I. Klasse III. Klasse, 24 Eichenhölzer u. III. Klasse V. Klasse.
Angebote sind bis 21. März ds. Jrs. beim Gemeindeforste einzureichen.
Pflaizen, den 15. März 1921. 1121a
Der Gemeindeforster: Pfeiffer, Schriftleitertum: S. Buder.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Aufhebung ihrer Gutswirtschaft verleiht die Stadt Karlsruhe gegen Vorzahlung im Gutshof Ruppurr Pferde, Zuchtstiere, Kühe, Schweine, sowie einen großen Teil der landw. Gerätschaften und Maschinen.
Die Versteigerung der Pferde der Coblen, Räder und Schweine findet statt am Montag, den 21. ds. von nachmittags 1 Uhr ab. Zur Versteigerung kommen 4 Pferde, 2 Zuchtstiere, ca. 10 Kühe, ca. 40 Zuchtstiere (veredelt, Landfleisch), mehrere Eber, Säuger und Ferkel.
Die Versteigerung der landw. Maschinen und Geräte, sowie des Hausinventars (Betten, Tische, Stühle usw.) beginnt am Dienstag, den 22. ds. vormittags 10 Uhr und wird ebenfalls am Mittwoch, den 23. ds. vormittags 8 Uhr fortgesetzt.
Karlsruhe, den 16. März 1921. 4334
Städt. Gutsverwaltung Karlsruhe-Ruppurr.
S. B. Hofmann.

Uebungsschule Seminar I.

Die in die erste Klasse aufgenommenen Schüler und Schülerinnen verbleiben bis am Dienstag, den 5. April, vormittags 9 Uhr, im Klassenstimmer der I. Klasse. 4882
Die Seminar-Direktion.

Kleingärten!

Im Stadteil Mühlburg sind noch Kleingärten zu vergeben. Näheres bei H. Schilling, Dorfstr. 20, und Dr. Erns. Dörfler, II. U.
Berein der Kleingartenbäuer der Weiskopf. 4419

Oberrhein-Treuhand A.G.
Geschäftsstellen:
Konstanz Turmstr. 15
Pforzheim Kleinstr. 15
Bilanzaufstellung / Bilanzprüfung
Buchführung / Steuerberatung
Revisionen aller Art / Fachmann.
Beratung / Strengste Diskretion.
A 3539

Frühjahr- u. Sommerschleife
neu eingetroffen zu billigen Preisen.
Leo Cahnmann, Werderplatz 33,
Herren- und Damenschneider.
Gute Bedienung

Alteisen
Metalle, Lumpen, Felle
und andere Rohprodukte
kauft zu höchsten Tagespreisen
DANIEL MEIER,
Mühlburg 8085
Telephon 4500. Sedanstrasse 15.
Händler haben Vorzugspreise.

Continental



Sofort lieferbar!
Generalvertreter
Emil Schwehr,
Karlsruhe
Douglasstrasse 7.
Tel. 2050.

Getragene Kleider
Uniformen, Pflöde,
Schuhe etc. kauft
R. B. H. H. H., Tel. 1071,
Marktgraben 17.

Der Strumpf zur Festkleidung

3 Spezialmarken Damen-Strümpfe

„Hate“ Florersatz, verstärkte Sohle, Ferse u. Spitze, in vielen Farben Paar 14.50

„Hertie“ mercerisiertes, ganz flares Gewebe, verstärkte Sohle, Ferse und Spitze Paar 22.50

„Regia“ selten klarer Seidenflor, verst. Hochleerse, Sohle u. Spitze Paar 29.75

TIETZ

Der unentbehrliche Coruscus-Mantel wasserdicht, aber nicht luftdicht für Herren und Damen	Die vornehme Sport-Bluse feinste Verarbeitung beste Stoffe Deutsche, Wiener und engl. Modelle	Das praktische Sport-Kostüm für Reise Straße Sport in Loden- und mod. Sportstoffen
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

Ich führe nur Qualitätsware

Sporthaus Freundlieb Karlsruhe
185 Kaiserstrasse 185.

Möbel mit der seit über 25 Jahren bestehenden un-
übertroffenen, realen, sparsamen u. billigen
Politur-Vocke
Selbst ganz alte Sachen erhalten Neuglanz!
Zu haben, in klein. u. groß. Flaschen, in den
Drogen-, Farben- etc. Geschäften.

4414

Wer sein Geld

für Herren- u. Knaben-Kleider gut anlegen will, wende sich vertrauensvoll an :: :: ::

Leonh. Gretz, Schneidmstr.
27 Marienstraße 27. 3218

Frühjahrs-Mode Herren-Hüte

Die Vorteile des Spezialhauses zeigen sich in unserer bekannten Auswahl u. Preiswürdigkeit.

Beispiele:

Wollhüte in schönen modernen Farben
35.- 38.- 48.- 58.- 68.- u. höher

Loden- u. Touristenhüte, beliebteste Formen
45.- 68.- und höher

Konfirmantenhüte, schwarz und blau
36.- 57.- 62.- 68.-

Schwarze steife Hüte, neueste Formen
72.- 110.- und höher

Haarfalz-Hüte, sehr kleidsame Formen u. Farben
95.- 105.- 125.- 145.- und höher

Velour-(Plüsch)Hüte in vielen Farben
95.- 115.- 125.- 145.- und höher

Woll-Velour-Hüte # 62.- 75.- 88.-

Knaben- u. Burschen-Hüte # 36.- 57.-

Herren- und Knaben-Sporthüte
aus guten Stoffen gearbeitet in schönen Mustern
9.80 15.- 25.- 35.-

Hut-Mode-Haus
Wilh. Zeumer
Karlsruhe — Kaiserstrasse 125/127.

Schreibmaschinen, alle Systeme, kauft und repariert 3982
Friedrich Lied. Herrnhut. 15, Fernspr. 3973.
Sung!
Ziele die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen etc. Zulieferer an
E. Okuniewsky, Brunnenstraße 4.

Garten- u. Zimmergewebe
in groß. Auswahl u. mobil. Preisen am Lager.
R. Andree, Sub. W. Demand, 1886, Solbr. 4.

Deutschland's Zukunft!
im Lichte spiritistischer, astrologischer und anderer offener Weissagungen 1920-35! Aussehen der regenere Wronosen über die Ereignisse in den nächsten Jahren. Verleihe Prof. u. Priester. Versandhaus „Mingold“ Gr. Auheim A 16.
Bücher zum Lesen wird angenommen. Preis 1.00, Postz. 1.00.

Apfelwein-Abschlag

Ab heute bis 15. April 1921 verkaufe ich:

Obstwein im Faß statt Mk. 3.60 per Ltr. zu Mk. 3.00

Apfelwein, glanzhell im Faß, statt Mk. 3.90 per Ltr. zu Mk. 3.30

Apfelwein, glanzhell in Flasch. statt Mk. 4.80 per 1/2 Ltr. zu Mk. 4.00 (incl. Steuer) 4290

Apfelwein in Flaschen ist in fast allen einsch. Geschäften im Detail zu bekommen, wo nicht erhältlich, liefere solchen von 10 Flaschen an franko Haus.

Für volle Zufriedenheit übernehme jede Garantie.

B. Finkelstein
Apfelweingroßkellerei — Tel. 510 u. 2875.